

# Zustimmung, aber auch kritische Fragen

**SCHWARZENACKER:** Befürworter der Bahnstrecken-Wiederbelebung werben auf Info-Abend im Museum für Verlängerung der S-Bahn

**Mit großem Aufgebot sind am Donnerstagabend die Zweibrücker S-Bahn-Freunde ins Edelhaus des Römermuseums Schwarzenacker gekommen, um ihre Nachbarn im Saarpfalz-Kreis von den Vorteilen einer neu belebten Bahnverbindung zwischen Homburg und Zweibrücken zu überzeugen.**

Viel Zustimmung, aber auch kritische Detailfragen bestimmten die Informationsveranstaltung zum Thema „Lückenschluss der S-Bahn“. Rund 50 Bewohner verschiedener Homburger Stadtteile kamen, um sich über den aktuellen Stand des Projekts zu informieren.

„Von Lückenschluss profitiert nicht nur Zweibrücken, sondern auch Homburg und die gesamte Region“, lautete die Botschaft von Bernhard Marschall vom „Verein zur För-

derung des Schienenverkehrs in und um Zweibrücken“, der diese These mit zahlreichen Zahlen und Daten untermauerte: „Wir verbessern damit die Mobilität, die Lebensqualität und die Wirtschaftskraft für einen Raum, in dem rund 200 000 Menschen leben.“

Über wachsende Zustimmung in der Politik in Rheinland-Pfalz und auch im Saarland berichtete Wolfgang Staedtler vom Arbeitskreis S-Bahn des Historischen Vereins Zweibrücken: „In den letzten Monaten gab es nicht nur den einstimmigen Beschluss des Mainzer Landtags für den Lückenschluss. Auch der Homburger Stadtrat hat eine Resolution gefasst, und die saarländische Landesregierung bewegt sich ebenfalls. Die Zusage aus Mainz, die Hälfte der Planungskosten zu übernehmen, hat da einiges bewirkt.“

Unterstützung erhielten die Zweibrücker S-Bahn-Befürworter von Werner Schreiner, dem Geschäftsführer des Verkehrsverbundes Rhein-Neckar (VRN): „Wir haben die Fußball-Weltmeisterschaft im Jahr 2006 genutzt, um die S-Bahn von Kaiserslautern nach Homburg zu verlängern. Und wir sollten die Ausschreibung für den Takt 2015 nutzen, um auch den Lückenschluss nach Zweibrücken als Option aufzunehmen. Ich bin zuversichtlich, dass uns dies gelingen kann.“

Voraussetzung für die Reaktivierung der Strecke sei allerdings, dass den grundsätzlichen Zusagen der Politiker bald konkrete Entscheidungen folgen. „Wir brauchen eine aktuelle Kosten-Nutzen-Analyse, die letzte ist von 2006“, sagte Schreiner. „Erst wenn wir die konkreten Kosten für die Reaktivierung haben, können

wir damit zur Bundesregierung und den Ländern gehen. Dann wird verhandelt – aber bitte nicht jeder Schritt in der Öffentlichkeit.“

Grundsätzliche Zustimmung zum S-Bahn-Projekt signalisierten auch der Wörschweiler Ortsvorsteher Reinhold Nesselberger und der Einöder SPD-Ortsvorsitzende Ulrich Fremgen in der anschließenden Diskussion. „Wir müssen allerdings auch berücksichtigen, dass viele Anwohner schon heute unter dem Verkehrslärm der nahen Autobahnen und Bundesstraßen leiden“, formulierte Fremgen: „Da wird noch viel Überzeugungsarbeit nötig sein. Vor allem dort, wo die Bahnlinie direkt an den Häusern vorbeiführt.“

Diese Ängste formulierten vor allem einige Bewohner des Homburger Stadtteils Schwarzenacker. „Unser Grundstück liegt keine sechs Me-

ter von der Bahnlinie entfernt“, kritisierte die Anwohnerin Erna Marx unter dem Beifall einiger Zuhörer: „Und schon heute macht uns der Lärm von der Bundesstraße ganz krank. Künftig haben wir vorn den Straßenlärm und hinten den Krach von der Bahn. Das wäre nicht auszuhalten.“ Die Argumente der Bahnbefürworter, die S-Bahn sei leiser und verringere den Autoverkehr, konnten sie wenig überzeugen.

Am Ende war es die Homburger Landtagsabgeordnete Barbara Spaniol (Linke), die den Anwohnern in Schwarzenacker Mut zusprach: „Wir brauchen die Umgehungsstraße der B 423, die uns schon seit Jahr und Tag versprochen wird. Das bringt den Menschen wirkliche Entlastung in Sachen Lärm. Und dann ist auch die S-Bahn nach Zweibrücken besser zu vermitteln.“ (mibo)